

Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Grundsatz: Gesundes Leben
mitgestalten**

**Kapitel 1: Frühzeitige
SchulabbrecherInnen**



**gesundheit
steiermark**



**Das Land
Steiermark**

Inhaltsverzeichnis

1	Frühzeitige SchulabbrecherInnen	24
1.1	Bedeutung des Indikators „Frühzeitige SchulabbrecherInnen“	24
1.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Frühzeitige SchulabbrecherInnen“	24
1.3	„Häuslicher Unterricht im Vorschulalter“ nach Geschlecht und Trend.....	25
1.4	Zusammenfassung.....	26
	Literatur	26

1 Frühzeitige SchulabbrecherInnen

1.1 Bedeutung des Indikators „Frühzeitige SchulabbrecherInnen“

Frühzeitiges Abbrechen des Schulbesuchs wird mit mentalen Problemen, Angst, Delinquenz und Unruhe stiftendem Verhalten in Verbindung gebracht. Folgen von unzureichender Bildung, zum Beispiel schlechtem Lesevermögen, können wiederum mentale Probleme sein (Rigby & Köhler, 2002, S. 77). Der Besuch einer Bildungseinrichtung wird daher als relevante Gesundheitsdeterminante gesehen (WHO Regional Office for Europe, 2005, S. 1). Schulen werden als Orte empfohlen, in denen kosteneffektiv gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt werden können. Schulen sind neben der Familie ein Ort, wo soziale und individuelle Entwicklung stattfinden. Studien bezeugen, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Gesundheit und der erreichten Bildung besteht (Leger & Nutbeam, 2000, S. 111). Bildung gilt weiters als wichtige Voraussetzung, um BürgerInnen- und PatientInnenbeteiligung zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurde in den Gesundheitszielen Steiermark empfohlen, mit aktiver Bildungspolitik die Voraussetzung für Beteiligung am gesellschaftlichen Leben zu schaffen (Grasser, Püringer & Auer, 2007, S. 22).

1.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Frühzeitige SchulabbrecherInnen“

Im Rahmen des von der EU entwickelten Indikatorensetses CHILD (Children Health Indicators of Life and Development) wird empfohlen, jenen Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen darzustellen, die vor dem Ende der Schulpflichtjahre freiwillig oder durch Ausschluss die Schule verlassen (Rigby & Köhler, 2002, S. 77). In Österreich ist aufgrund der gesetzlichen Lage eine Befreiung schulpflichtiger Kinder nur bei Vorliegen entsprechender medizinischer Gründe für die notwendige Dauer möglich (SchPflG, § 15). Darüber hinaus muss Kindern mit sonderpädagogischem Förderungsbedarf der Schulbesuch ermöglicht werden (BMUKK, 2007, S. 32).

Für Österreich oder die Steiermark würde dies bedeuten, den Prozentsatz derjenigen darzustellen, die vor dem 15. Lebensjahr aus der Schule aufgrund der oben genannten Gründe ausscheiden. Für die Darstellung dieser Personen liegen auf Steiermarkebene keine Daten vor. Es liegen nur Daten vor, wie viele Kinder vom Vorschulunterricht für den häuslichen Unterricht abgemeldet wurden. Kinder, die zwar im schulpflichtigen Alter sind, jedoch nicht als schulreif gelten, sind in eine Vorschule einzuschreiben (SchPflG, § 6), wobei es möglich ist, diese Kinder im häuslichen Unterricht zu erziehen (SchPflG, § 11). Die entsprechenden Daten werden unten präsentiert.

Als klassische SchulabbrecherInnen gelten in Europa jene Personen, die zwischen 18 und 24 Jahre alt sind, keinen über ISCED-Level 2¹ hinausgehenden Abschluss haben und sich auch nicht mehr in

¹ Das ISCED (International Standard Classification of Education)-Level 2 umfasst in Österreich die Schulstufen 5-8, also die Hauptschulen, Sonderschulen, AHS-Unterstufe und sonstige allgemeinbildende Schulen (Statistik Austria, 23.01.2007), d.h., alle Personen, die weniger als 9 Schulstufen positiv abgeschlossen haben, fallen in die Gruppe der SchulabbrecherInnen.

Ausbildung befinden (Steiner & Wagner, 2007, S. 3). Das bedeutet, dass hier eine sehr heterogene Gruppe vorliegt, die sowohl Personen umfasst, die keinen Pflichtschulabschluss haben, als auch Personen, die eine weiterführende Schule zu irgendeinem späteren Zeitpunkt abgebrochen haben (Steiner & Wagner, 2007, S. 3). Dieser Wert lag 2006 in Österreich bei zehn Prozent (Steiner & Wagner, 2007, S. 4), wobei jedoch nach verschiedenen Altersstufen zu unterscheiden ist. Steiner und Wagner verweisen darauf, dass die Drop-out-Quote bei den 15-Jährigen – also kurz nach der Schulpflichtzeit – drei Prozent betrug, während sie bei den 21-Jährigen auf zwölf Prozent gestiegen ist und bei den 22- bis 24-Jährigen wieder ein leichter Rückgang zu sehen war, wobei männliche Jugendliche insgesamt etwas häufiger abbrechen als weibliche (2007, S. 4-6). Die Berechnung der SchulabbrecherInnen in Österreich erfolgt nach dem Mikrozensus (Steiner & Steiner, 2006, S. 7-9), auf Bundeslandebene selbst liegen keine aktuellen Daten vor (Fr. Wagner, Institut für Höhere Studien, telefonisches Gespräch am 16. Juni 2008).

1.3 „Häuslicher Unterricht im Vorschulalter“ nach Geschlecht und Trend

Gliederungsmerkmal	Schj. 2005/2006			Schj. 2006/2007			Schj. 2007/2008		
	AnfängerInnen gesamt	häusl. Unterr.	in Prozent	AnfängerInnen gesamt	häusl. Unterr.	in Prozent	AnfängerInnen gesamt	häusl. Unterr.	in Prozent
Bezirke									
BM	545	8	1,5	564	9	1,6	488	7	1,4
DL	663	11	1,7	665	9	1,4	632	12	1,9
FE	787	4	0,5	697	12	1,7	697	10	1,4
FÜ	259	6	2,3	241	10	4,1	262	2	0,8
GZ I	942	41	4,4	910	39	4,3	962	20	2,1
GZ II	1.190	42	3,5	1.201	43	3,6	1.243	46	3,7
GU I	893	25	2,8	974	19	2,0	847	29	3,4
GU II	515	22	4,3	528	17	3,2	483	16	3,3
GÖ	551	6	1,1	526	6	1,1	519	3	0,6
HA	702	19	2,7	697	17	2,4	691	11	1,6
JU	472	2	0,4	451	7	1,6	431	3	0,7
KF	288	3	1,0	290	3	1,0	282	5	1,8
LEI I	410	4	1,0	410	8	2,0	383	4	1,0
LEI II	446	7	1,6	442	12	2,7	408	10	2,5
LO I+II	544	14	2,6	490	15	3,1	499	13	2,6
LI	313	2	0,6	338	7	2,1	330	5	1,5
MU	317	9	2,8	307	9	2,9	258	10	3,9
MZ	359	13	3,6	385	8	2,1	375	6	1,6
RA	236	5	2,1	207	5	2,4	243	2	0,8
VO	481	6	1,2	490	4	0,8	477	8	1,7
WZ I	426	7	1,6	454	2	0,4	417	15	3,6
WZ II	493	13	2,6	557	9	1,6	495	13	2,6
Steiermark	11.832	269	2,3	11.824	270	2,3	11.422	250	2,2

Datenquelle: Landesschulrat für Steiermark

Tabelle 1.1: Kinder im Vorschulalter im häuslichen Unterricht nach Bezirken in der Steiermark und im zeitlichen Trend

Steiermarkweit werden zwei Prozent der Kinder im Vorschulalter zu Hause unterrichtet, im zeitlichen Verlauf ist diese Prozentzahl gleich geblieben (siehe Tabelle 1.1). Im Schuljahr 2007/2008 wurde im Bezirk Murau der größte Anteil an Kindern (vier Prozent) zu Hause unterrichtet, aber auch die Bezirke Graz und Graz-Umgebung weisen über die Jahre tendenziell Anteile von über drei Prozent auf. Nach Angaben des Landesschulrats wird ein höherer Anteil an Knaben zu Hause unterrichtet (2005/2006 62 %, 2006/2007 59 %) (Hr. Patak, LSR für Steiermark, Abteilung P1, E-Mail vom 29. Februar 2008). Weiters werden 80 % der Kinder, die im Vorschulalter häuslich unterrichtet wurden, für die erste reguläre Volksschulklasse angemeldet. Dies weist darauf hin, dass in der Steiermark pro Jahrgang in

etwa 50 Kinder im Volksschulalter im häuslichen Unterricht verbleiben (Hr. Patak, LSR für Steiermark, Abteilung P1, E-Mail vom 29. Februar 2008).

1.4 Zusammenfassung

Für die Schätzung des Ausmaßes des Schulabbruchs in der Steiermark liegen keine aktuellen Zahlen vor, ebenso lässt sich das Ausmaß des häuslichen Unterrichts schwer schätzen. Aus der von Steiner und Steiner 2006 durchgeführten Studie zu sozialen Merkmalen von SchulabbrecherInnen wird jedoch deutlich, dass in Städten mehr Kinder und Jugendliche davon betroffen sind. Weiters sind Zielgruppen in dieser Hinsicht Kinder von Migrantinnen und Mitgranten sowie Kinder von Eltern mit niedrigem Bildungsniveau (Steiner & Steiner, 2006, S. 81).

Literatur

- BMUKK. (2007). *Informationsblätter zum Schulrecht Teil 1: Schulpflicht. Aufnahmebedingungen. Übertrittsmöglichkeiten*. Stand Juli 2007. Wien. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Grasser, G. & Püringer, U. & Auer, M. (2007). *Wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung von Gesundheitszielen für die Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark durchgeführt von FH JOANNEUM, Gesundheitsmanagement im Tourismus*. Graz: Gesundheitsfonds Steiermark. (Unveröffentlicht)
- Leger, St. L. & Nutbeam, D. (2000). *Chapter Ten. Settings 2*. In: International Union for Health Promotion and Education. (2nd edition). *The Evidence of Health Promotion Effectiveness. Shaping Public Health in a New Europe*. Brussels: o.V., S. 110-122.
- Rigby, M. & Köhler, L. (Hrsg.). (2002). *Child Health Indicators of Life and Development (CHILD). Report to the European Commission*. Staffordshire, Luxembourg: European Union Community Health Monitoring Programme.
- SchPflG. (2006). *Schulpflichtgesetz*. BGBl. Nr. 76/1985 idF BGBl. I Nr. 20/2006. Download vom 16. Juni 2008 von <http://www.bmukk.gv.at/schulen/recht/gvo/schulpflichtgesetz1.xml>.
- Statistik Austria. (23.01.2007). *Gliederung der österreichischen Bildungsgänge gemäß International Standard Classification of Education Version 1997 (ISCED 1997)*. Download vom 17. Juni 2008 von http://www.statistik.at/web_de/static/gliederung_der_oesterreichischen_bildungsgaenge_gemae_ss_international_stan_019491.pdf.
- Steiner, M. & Steiner, P. (2006). *Bildungsabbruch und Beschäftigungseintritt. Ausmaß und soziale Merkmale jugendlicher Problemgruppen*. Wien: Institut für Höhere Studien im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie des Arbeitmarktservice Österreich.
- Steiner, M. & Wagner, E. (2007). *Dropoutstudie. Grundlagen der Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung*. Wien. Institut für Höhere Studien im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.
- WHO Regional Office for Europe. (2005). *European strategy for child and adolescent health and development*. Copenhagen: WHO.